

M. L. ASHLEY. **Concerning the Significance of Intensity of Light in Visual Estimates of Depth.** *Psych. Rev.* 5 (6), 595—615. 1898. Auch: *Univ. of Chicago Contribut. to Philos.* 2 (2), 595—615. 1899.

G. M. STRATTON. **A Mirror Pseudoscope and the Limit of Visible Depth.** *Ebd.* 632—638. 1898.

Bei constant erhaltener Bildgröfse und Entfernung wurde lediglich durch Aenderung der Intensität (unter verschiedenen technischen Verhältnissen) der Wechsel der Entfernungsschätzung experimentell erreicht. Ref. kann dies übrigens nicht nur für Helligkeitszunahme, sondern auch für Sättigungszunahme, unabhängig von Verf., bestätigen. Die verschiedenen Spectralausschnitte treten bei objectivem Spectrum aus dem dunklen Hintergrunde in der Richtung nach dem Zuschauer geradezu heraus, ebenso ändert sich die Localisation der Bilder in dem Rohre von Farbenmischapparaten, und zwar unter Zusammenwirken beider Factoren, je nach dem Antheile von Farbengrad und Helligkeitsgrad, wie besonders hervorgehoben sei. Bei Verf. war die Methode streng unwissentlich; dafs diese Täuschungen auch trotz des Besserwissens eintreten, zeigten die Versuche des Ref. Verf., bei dem das Object lediglich innerhalb der Accommodations- und Convergenzgrenzen war, ist der Ansicht, dafs bei Entfernung des Objectes über die Accommodationsgrenze hinaus die Fehlschätzung noch sicherer eintreten würde. Hier wirkt jedoch die Abnahme der Sehschärfe entgegen, so dafs bei geringen Unterschieden das Gegentheil eintritt, nämlich Abnahme der Täuschung bis zu völligem Verschwinden. Verf. wurde zu dieser Meinung verleitet durch das bestimmtere Auftreten der Täuschung bei Binocularität gegenüber Monocularität, obgleich das Ausschnittsobject noch innerhalb der Accommodations- und Convergenzgrenzen war. Dafs gewisse Beobachtungen von WELCKER (Irradiation, 1852), VOLKMANN, DONDERS (Tapetenmuster, 1865) und BRÜCKE (1868) in enger Beziehung zum Gegenstande stehen, sei ebenfalls hinzugefügt.

Die zweitgenannte Arbeit beschreibt ein mit geringen Hilfsmitteln (Pappkasten mit Oeffnungen und zwei Spiegeln) herzustellendes Pseudoskop für Naturobjecte ohne Bildänderung von rechts und links und wenn nöthig mit weiterem Gesichtsfelde als bei Verwendung von Prismen. Durch Veränderung der Spiegelstellung kann es auch leicht in ein Telestereoskop umgewandelt werden, im Principe übereinstimmend mit demjenigen von HELMHOLTZ. Durch Wechsel von Ansetzen des Pseudoskopes bei Einrichtung für physikalische reale Augendistanz (nicht gröfser) und Nichtansetzen fand Verf. 580 m als Grenze für stereoskopischen Umkehreffect von convex und concav bezw. Tiefenschätzungsverschiebung. Da hier jedoch gerade der Wechsel das Wirksame ist, was Verf. nicht berücksichtigt, so werden hierdurch die von HELMHOLTZ, BOURDON u. A. für normalen binocularen Tiefeneffect angegebenen Werthe nicht geändert. Dieselben sind 240 m, 220 m u. s. w. Die Beobachtungen des Verf.'s sind daher lediglich für die Psychologie des Wechsels bemerkenswerth.

MENTZ (Leipzig).